



WBf

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Holzdamm 34 • D-20099 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax (040) 68 72 04
office@wbf-medien.de • www.wbf-medien.de

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

Aus den Anfängen der Bundeswehr

1955 - 1962



**Unterrichtsfilm, ca. 17 Minuten,
Filmsequenzen, umfangreiches Zusatzmaterial und Arbeitsblätter**

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 9. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Geschichte, Politik, Gesellschafts-
lehre

Kurzbeschreibung des Films

Zehn Jahre nach der Kapitulation der deutschen Wehrmacht und der vollständigen Abrüstung Deutschlands begann die Wiederbewaffnung: Die Bundesrepublik Deutschland erhielt die volle Souveränität und war bereit, eigene Streitkräfte aufzubauen, um sich an der Verteidigung des Westens zu beteiligen. Die ersten freiwilligen Soldaten wurden Anfang 1956 von Bundeskanzler Adenauer als „Friedenssicherer“ begrüßt. Er hatte die Aufstellung der Bundeswehr gegen starken Widerstand durchgesetzt, der bei der Frage der atomaren Aufrüstung noch größer wurde: Es kam beim „Kampf dem Atomtod“ zu riesigen Demonstrationen. Die Truppe warb mit Paraden und Tagen der offenen Tür bei wehrpflichtigen Männern für den Dienst an der Waffe. Ihr Einsatz als Helfer in der Not bei der Flutkatastrophe 1962 machte die Bundeswehr populär.

Didaktische Absicht

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen einen Einblick in die Anfangsjahre der Bundeswehr und lernen wichtige Etappen ihrer Entwicklung kennen: die Ausrichtung und Ausrüstung der Streitkräfte für die Verteidigung im Rahmen der NATO, die Einbindung der Bundeswehr in die demokratische Grundordnung, die politischen Auseinandersetzungen um die atomare Bewaffnung, das Bemühen um Akzeptanz in der Bevölkerung sowie der Einsatz im Inneren, etwa bei Naturkatastrophen. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, eine Antwort auf die Schlussfrage zu finden: Welche Aufgaben hat die Bundeswehr heute?

Verleih in Deutschland: WBf-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Verleih in Österreich: WBf-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

Weitere Verleihstellen in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

Inhaltsverzeichnis

• Hilfe für den Benutzer	S. 2	• Ergänzende Informationen	S. 8
• Informationen zu den inter- aktiven Arbeitsblättern	S. 3	• Übersicht über die Materialien	S. 13
• Struktur der WBF-DVD	S. 4	• Didaktische Merkmale der WBF-DVD	S. 14
• Zur Machart des Films	S. 5	• Anregungen für den Unterricht:	S. 15
• Ablauf des Films	S. 5	Einsatz der gesamten WBF-DVD	
• Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms	S. 7		

Hilfe für den Benutzer

Die WBF-DVD Premium plus besteht aus einem **DVD-Video-Teil**, den Sie auf Ihrem DVD-Player oder über die DVD-Software Ihres PC abspielen können, und aus einem **DVD-ROM-Teil**, den Sie über das DVD-Laufwerk Ihres PC aufrufen können.

DVD-Video-Teil

In Ihrem DVD-Player wird der DVD-Video-Teil automatisch gestartet. Über das Menü können der Hauptfilm, die Filmsequenzen und die zusätzlichen Filmclips abgespielt werden.

Hauptfilm starten: Der WBF-Unterrichtsfilm läuft ohne Unterbrechung ab.

Filmsequenzen und zusätzliche Filmclips: Der WBF-Unterrichtsfilm ist in Filmsequenzen unterteilt. Die Filmsequenzen und die zusätzlichen Filmclips können einzeln angewählt werden.

Zu den Filmsequenzen und den zusätzlichen Filmclips werden auf der DVD Arbeitsaufträge angeboten. Zur Unterstützung der Binnendifferenzierung sind diese in die folgenden drei Schwierigkeitsgrade unterteilt:

☐ leicht	☒ mittel	☐ schwer
------------------------------	---	------------------------------

DVD-ROM-Teil

Im DVD-Laufwerk Ihres PC können Sie den DVD-ROM-Teil über den Explorer durch Öffnen der **Index-Datei** starten. Der **Hauptfilm**, die **Filmsequenzen** und die zusätzlichen **Filmclips** werden über das Hauptmenü gestartet.

Der DVD-ROM-Teil bietet zahlreiche **weiterführende Materialien**, interaktive Arbeitsblätter (siehe Seite 3) und hilfreiche Informationen wie zum Beispiel das didaktische Unterrichtsblatt oder Lehrplanbezüge für alle Bundesländer.

Der WBF-Unterrichtsfilm ist in **Filmsequenzen (= Schwerpunkte)** unterteilt. Jeder Sequenz sind Problemstellungen zugeordnet, die mithilfe des filmischen Inhalts und der Materialien erarbeitet werden können. Die Schwerpunkte, Problemstellungen und Materialien sind durchnummeriert, z. B.:

Hauptmenü	Schwerpunkt	Problemstellung	Material
Schwerpunkte	1. Aufstellung der ersten Einheiten	1.1 Was war für den Aufbau der Bundeswehr notwendig?	1.1.8 Staatsbürger in Uniform

Alle Materialien können als PDF- oder Word-Datei aufgerufen und ausgedruckt werden. Sie sind nach den Schwerpunkten und Problemstellungen gegliedert. Zu allen Materialien werden **Arbeitsaufträge** angeboten.

Zur Unterstützung der **Binnendifferenzierung** sind auch diese Arbeitsaufträge in drei Schwierigkeitsgrade unterteilt:

☐ leicht	☒ mittel	☐ schwer
------------------------------	---	------------------------------

In den Schwerpunkten und Problemstellungen werden die Arbeitsblätter bewusst ohne Lösungen angeboten, um den Schülerinnen und Schülern ein selbstständiges Arbeiten zu ermöglichen. Die Arbeitsblätter mit Lösungen finden Sie in der Infothek unter **Sammlung aller Arbeitsblätter - Lehrkraft**.

Infothek

Hier finden Sie folgende Dokumente als PDF- und Word-Datei:

- die **Übersicht über die Materialien**
- das **didaktische Unterrichtsblatt** mit Anregungen für den Unterricht
- die **Arbeitsaufträge für die Filmsequenzen und Filmclips**
- die **Sammlung aller Arbeitsblätter - Lehrkraft** (mit Lösungen)
- die **Sammlung aller Arbeitsblätter - Schülerinnen und Schüler** (ohne Lösungen)
- die **Sammlung aller Arbeitsmaterialien**
- die **Sprechertexte** für den Hauptfilm, die Filmsequenzen und zusätzlichen Filmclips
- die **Lehrplanbezüge nach Bundesländern**

Informationen zu den interaktiven Arbeitsblättern



Die WBF-DVD Premium plus bietet Ihnen zusätzlich zu den bisherigen didaktisch aufbereiteten Materialien eine Auswahl von **interaktiven Arbeitsblättern**. Sie können diese Arbeitsblätter direkt über die Startseite unter **Interaktive Arbeitsblätter** oder über die Schwerpunkte und Problemstellungen aufrufen. Die interaktiven Arbeitsblätter (HTML5/H5P) können an verschiedenen Endgeräten bearbeitet werden (z. B. Whiteboard, Tablets ...).

Auf der Ebene der Problemstellungen befinden sich darüber hinaus die herkömmlichen Versionen der Arbeitsblätter im Word- und PDF-Format. Ferner können Sie in der Infothek die Dokumente **Sammlung aller Arbeitsblätter - Lehrkraft** (mit Lösungen) und **Sammlung aller Arbeitsblätter - Schülerinnen und Schüler** (ohne Lösungen) aufrufen.

Systemvoraussetzungen für den Einsatz der DVD-ROM:

Windows 7, 8 und 10, Mac OS Sierra 10.7.5 und höher, DVD-Laufwerk mit gängiger Abspielsoftware, 16-Bit-Soundkarte mit Lautsprechern, Bildschirmauflösung von 800 x 600 Pixel oder höher

Struktur der WBF-DVD

Unterrichtsfilm: Aus den Anfängen der Bundeswehr 1955 - 1962	
1. Schwerpunkt Aufstellung der ersten Einheiten	
• Filmsequenz (3:35 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM • Problemstellung, Materialien (siehe Seite 13)	
1.1	Was war für den Aufbau der Bundeswehr notwendig?
2. Schwerpunkt Atomare Aufrüstung	
• Filmsequenz (4:45 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM • Problemstellung, Materialien (siehe Seite 13)	
2.1	Welche Einstellungen gab es zur atomaren Bewaffnung?
3. Schwerpunkt Militärische Verteidigung	
• Filmsequenz (3:15 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM • Problemstellung, Materialien (siehe Seite 14)	
3.1	Welche Vorkehrungen wurden für die militärische Verteidigung getroffen?
4. Schwerpunkt Einsatz im Inneren - die Hamburger Sturmflut 1962	
• Filmsequenz (2:15 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM • Problemstellung, Materialien (siehe Seite 14)	
4.1	Wie half die Bundeswehr bei der Flutkatastrophe?

Zur Machart des Films

Der WBF-Unterrichtsfilm „Aus den Anfängen der Bundeswehr“ stützt sich auf Berichte deutscher Wochenschauen, die in Bild und Ton überwiegend eine positive Darstellung vermitteln. Der Film geht schwerpunktmäßig auf die Probleme der Anfangszeit ein, der neue Kommentar erläutert die historischen Zusammenhänge.

Die Filmausschnitte zeigen, wie die Bundeswehr damals gesehen werden sollte, und sind daher auch kritisch zu hinterfragen. Bestimmte Themen wie die Innere Führung und die Rolle des Soldaten als „Staatsbürger in Uniform“ sind in der Wochenschau-Überlieferung nicht vorhanden. Die zusätzlichen Materialien sollen helfen, diese Lücken zu schließen. Der Film soll auch dazu ermuntern, die Aufgaben der Bundeswehr in der Anfangszeit und heute zu vergleichen.

Ablauf des Films

Zehn Jahre nach Kriegsende wird am 8. Mai 1955 in Europa der Millionen Toten des Zweiten Weltkriegs gedacht. Doch der Friede, auf den die Menschen im geteilten Deutschland gehofft hatten, ist weit entfernt. Nach dem Willen der Bundesregierung unter Bundeskanzler Konrad Adenauer soll die Bundesrepublik dem westlichen Verteidigungsbündnis NATO beitreten und eigene Streitkräfte aufstellen. In Paris erklärt Adenauer: „Es wird die vornehmste Aufgabe der Bundesrepublik sein, innerhalb dieser Gemeinschaft nach besten Kräften ihren Beitrag zur Erhaltung des Friedens und zum Aufbau eines neuen Europas zu leisten.“ Am 9. Mai 1955 wird die Bundesrepublik in die NATO aufgenommen: Es ist die Geburtsstunde der Bundeswehr.

Die Wiege der Bundeswehr stand in Andernach bei Koblenz: In aller Eile werden die von Besatzungstruppen geräumten Baracken einer ehemaligen Kaserne auf Vordermann gebracht. Auch für die soldatische Einkleidung wird gesorgt, das Heer, die Luftwaffe und die Marine erhalten jeweils Uniformen mit eigenen Erkennungszeichen. Anfang 1956 rücken die ersten Freiwilligen ein.

Wenige Wochen später treten sie in der neuen Uniform in Paradedstellung auf und werden von Adenauer begrüßt, der die Probleme der Wiederbewaffnung offen anspricht: „Soldaten, Sie stehen vor einer Aufgabe, die durch manche Schatten der Vergangenheit und Probleme der Gegenwart besonders schwierig ist. Das deutsche Volk erwartet von Ihnen, dass Sie in treuer Pflichterfüllung Ihre ganze Kraft einsetzen für das über allem stehende Ziel, in Gemeinschaft mit unseren Verbündeten den Frieden zu sichern.“

Später legen sie ihren Eid mit einem Bekenntnis zur demokratischen Grundordnung ab: „Ich schwöre, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen. So wahr mir Gott helfe.“

Aufgabe der Bundeswehr sollte es sein, die Sowjetunion abzuschrecken und im Falle eines Angriffs möglichst lange aufzuhalten und zurückzudrängen. Aus Sorge über die konventionelle Unterlegenheit sah die Strategie der NATO den Einsatz von Atomwaffen auf deutschem Gebiet vor. Die Schrecken eines solchen Krieges werden in einem Wochenschau-Bericht über Atombombenversuche in den USA deutlich. Deutsche Atomforscher riefen Adenauer zu einem Verzicht auf Atomwaffen auf und forderten

ein Ende des atomaren Wettrüstens. Die oppositionelle SPD schlug eine atomwaffenfreie Zone in Europa vor und rief die Bevölkerung unter dem Motto „Kampf dem Atomtod!“ zu Protestkundgebungen auf; die größte Demonstration fand am 17. April 1958 in Hamburg statt.

Tatsächlich hatten die USA bereits zahlreiche atomare Sprengkörper in der Bundesrepublik gelagert. Ihr Einsatz mit Flugzeugen und Raketen wurde geübt. Indem man mit einer massiven Vergeltung drohte, wollte man einen Angriff aus dem Osten verhindern. Die Bundeswehr erhielt keine Verfügungsgewalt über diese Atomwaffen und sollte sie erst nach Freigabe durch den US-Präsidenten einsetzen können.

Vielerorts wurden die neuen Bundeswehrsoldaten freudig begrüßt: Zu Zehntausenden rückten Anfang 1957 Wehrpflichtige in die wiederhergestellten Kasernen ein. Beispielfähig wurde über die Begrüßung eines Grenadierbataillons berichtet, das unter Marschmusik durch die norddeutsche Kleinstadt Buxtehude zieht. Die Kinder, Erwachsenen und Geschäftsleute am Straßenrand versprechen sich Abwechslung und Einnahmen. Es war der Wunsch der Stadt, die Tradition der alten Garnison weiterzuführen.

Im Herbst 1957 fanden die ersten Manöver statt: Zwölf Monate dauerte damals die Ausbildung der Wehrpflichtigen. Die meisten sind froh, nach einem Jahr wieder zivil tragen zu können und ihre Lehrzeit fortzusetzen oder ein Studium zu beginnen. Sie sollen aber weiterhin der Bundeswehr als Reservisten zur Verfügung stehen, für Wehrübungen oder gar für den Ernstfall.

Die Bundeswehr ist vollständig in die Kommando-Struktur der NATO eingebunden: Als Anerkennung für diese Integration feiert das Bündnis sein zehnjähriges Bestehen im April 1959 in einer deutschen Stadt, in Mainz: Truppen aus neun NATO-Ländern marschieren am NATO-Oberkommandierenden General Norstad und Bundesminister von Merkatz vorbei. Eine Bundeswehreinheit marschiert an der Spitze, dann folgen in unterschiedlicher Aufmachung Soldaten aus Belgien, Großbritannien, Kanada (mit Dudsack), Frankreich und schließlich den USA.

Die Bundeswehr warb auch an Tagen der offenen Tür für ihre Aufgaben: Im Sommer 1959 öffneten sich die Tore des Fliegerhorsts Fürstenfeldbruck: Hier wurden Flugzeugführer für die Luftwaffe ausgebildet. Den meisten Zulauf erhielten die großen Maschinen, darunter ein Transportflugzeug der U.S. Air Force. Sogar das Cockpit konnte man besteigen. So sollten junge Männer für den Dienst an der Waffe begeistert werden.

Zur Bundeswehr gehörte nicht nur die kämpfende Truppe. Hinter der Front musste für Nachschub gesorgt werden. Zu diesem Zweck wurde im Oktober 1960 in Hamburg vom Hamburger Bürgermeister Brauer zusammen mit General Heusinger eine Schule für Logistik eröffnet. Dazu zählte nicht nur die Versorgung mit Kraftstoffen, Munition und Verpflegung, sondern auch die Einrichtung von Feldlagern und Lazaretten. Als besonderes Transportmittel wurde der Einsatz eines Hubschraubers mit einem angehängten Kleinhospital für den Transport von Verletzten vorgeführt („Clinocopter“).

Wenig später bewährte sich diese Einrichtung beim Einsatz nach der Flutkatastrophe von 1962. Hamburgs Polizeisenator Schmidt rief die Bundeswehr um Hilfe und Tausende Soldaten zeigten volle Einsatzbereitschaft, retteten mehr als 1 100 Menschen aus Lebensgefahr, evakuierten Menschen aus überfluteten Gebieten und verteilten eiserne Vorräte; unter den 315 Opfern waren auch neun Bundeswehrsoldaten. Die Bundeswehr gewann neues Ansehen und wurde populär.

Anregungen für den Unterricht: Einsatz des Unterrichtsfilms

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Probleme beim Aufbau der Bundeswehr kennenlernen,
- die Rolle der Bundeswehr im Rahmen der NATO erkennen,
- die Bedeutung der Bundeswehr für die internationale Politik beurteilen.

Voraussetzungen

Die Schülerinnen und Schüler sind mit der Nachkriegszeit, dem Ost-West-Konflikt sowie dem Kalten Krieg vertraut. Sie kennen sich mit den innenpolitischen Verhältnissen der Bundesrepublik Deutschland in den 1950er-Jahren aus. Sie sind über aktuelle Fragen zum Ausbau der Bundeswehr informiert.

Einsatzmöglichkeiten

Der WBF-Unterrichtsfilm ist sowohl für den Geschichts- wie auch für den Politikunterricht geeignet. Er vermittelt Eindrücke und Beobachtungen zu lang zurückliegenden Konfliktlagen und regt daher zum Vergleich mit aktuellen Zuständen in der Welt an.

Vorbereitung auf den Film

Als Einstieg könnte die Frage dienen: Wie haben die Deutschen nach dem verlorenen Krieg wohl auf die Pläne zur Wiederaufstellung von Streitkräften reagiert? Entscheidend ist, dass die Schülerinnen und Schüler sich in die Lage von Menschen hineinversetzen, die die Schrecken des Krieges nicht vergessen haben, und angesichts der weltpolitischen Lage wieder mit Krieg rechnen müssen. Das soll dazu anregen, sich über die Stimmungslage in Deutschland zu Beginn der 1950er-Jahre klar zu werden. Schließlich sollte gefragt werden, welche Auswirkungen die erneute Aufrüstung für das geteilte Deutschland und das geteilte Europa hätte haben können.

Zur Unterstützung der Binnendifferenzierung sind die Arbeits- und Beobachtungsaufträge in drei Schwierigkeitsgrade unterteilt:

☐ leicht, ☒ mittel und ☐ schwer.

Arbeits- und Beobachtungsaufträge vor der Filmvorführung

- ☐ Schildere, was du über die Wiege der Bundeswehr erfährst.
- ☐ Berichte, wie die neuen Uniformen aussahen.
- ☒ Erläutere, was Bundeskanzler Adenauer von den neuen Soldaten erwartete.
- ☒ Erläutere die Schrecken eines Atomkriegs.
- ☒ Erkläre, mit welchen Argumenten die Debatte um die atomare Aufrüstung geführt wurde.
- ☒ Erläutere, wie junge Männer zu Soldaten ausgebildet wurden.
- ☐ Berichte, wie die Feier zum zehnjährigen Bestehen der NATO ablief.
- ☒ Erkläre, wie die Bundeswehr für ihre Aufgaben warb.
- ☐ Berichte, was du über die Hamburger Sturmflut 1962 erfährst.
- ☒ Erkläre, warum die Bundeswehr bei diesem Einsatz populär wurde.

Die Arbeits- und Beobachtungsaufträge können abhängig von der Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler in Lerngruppen oder geschlossen im Klassenverband erarbeitet werden.

Filmvorführung

Die Schülerinnen und Schüler schreiben während der Filmvorführung nicht mit; im Vordergrund soll das Filmerlebnis stehen.

Arbeit mit dem Film

Zur Sicherung des Filminhaltes werden die Beobachtungen zu folgenden Aspekten an der Tafel oder auf dem Whiteboard festgehalten:

- *Wie werden die ersten Soldaten aufgenommen?*
- *Wie verläuft ein Manöver?*
- *Wie wird im Bundestag über die Bundeswehr debattiert?*
- *Wie wird auf die atomare Bewaffnung reagiert?*
- *Wie wirbt die Bundeswehr um die Wehrpflichtigen?*
- *Wie hilft die Bundeswehr bei der Flutkatastrophe?*

Ergänzende Informationen

Zeittafel zur deutschen Wiederbewaffnung

1945	8./9. Mai: Kapitulation der deutschen Wehrmacht, Besetzung Deutschlands durch die Siegermächte, Entwaffnung, vollständige Abrüstung
1949	4. April: Gründung der NATO in Washington September/Okttober: Entstehung der beiden deutschen Staaten
1950	25. Juni: Beginn des Korea-Krieges
1953	17./18. Juni: Niederschlagung des Volksaufstandes in der DDR
1954	26. März: Ergänzung des Grundgesetzes Art. 73 verkündet: Verteidigung und Wehrpflicht 23. Oktober: Unterzeichnung der Pariser Verträge, die das Ende des Besatzungsregimes und den Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zur NATO vorsehen
1955	5./9. Mai: Volle Souveränität für die Bundesrepublik Deutschland und ihre feierliche Aufnahme in die NATO 12. November: Die ersten Generale, Offiziere und Unteroffiziere erhalten ihre Ernennungsurkunden
1956	2. Januar: Die ersten 1.000 Freiwilligen rücken in Kasernen des Heeres, der Luftwaffe und der Marine ein 20. Januar: Bundeskanzler Adenauer besucht Kaserne in Andernach 15. Mai: Erste Lieferung schwerer Waffen aus den USA

1957	7. Juli: Bundestag beschließt Wehrpflicht für Männer zwischen dem 18. und 45. Lebensjahr
	16. Oktober: Franz-Josef Strauß neuer Verteidigungsminister
	28. Oktober: Eröffnung der Schule für Innere Führung
	21. Januar: Beginn der Musterung von 100.000 Wehrpflichtigen
	1. April: 10.000 Wehrpflichtige rücken in Kasernen ein und legen Gelöbnis ab
	3. April: Adenauer gegen Verzicht auf taktische Atomwaffen
	12. April: 18 westdeutsche Kernforscher sprechen sich gegen Atombewaffnung aus und werden am 17. April von Adenauer empfangen
	9./10. Mai: Bundestag debattiert über Atombewaffnung
	15. September: Unionsparteien erringen bei Bundestagswahl absolute Mehrheit
	Oktober: Erste Herbstmanöver der Bundeswehr
1958	25. März: Mehrheit des Bundestags beschließt Ausrüstung der Bundeswehr „mit den modernsten Waffen“
	17. April: Größte Anti-Atomwaffen-Demonstration mit 120.000 Teilnehmern in Hamburg
	Ende Mai: SPD bekennt sich auf Parteitag in Stuttgart zur Landesverteidigung, lehnt aber Wehrpflicht und Atombewaffnung ab
1959	November: Ausrüstung der Bundeswehr mit der Rakete „Honest John“
	19. Februar: Bundestag wählt den ersten Wehrbeauftragten
	6. April: Parade in Mainz zum 10-jährigen Bestehen der NATO
1960	Ende August: Manöver <i>Ulmer Spatz</i> in Süddeutschland
	12. Oktober: Indienststellung der Logistikschule in Hamburg
1961	13. August: Beginn des Mauerbaus zwischen Ost- und West-Berlin
	17. September: Bundestagswahlen - Unionsparteien verlieren absolute Mehrheit
1962	Februar: Einsatz der Bundeswehr mit 40.000 Soldaten im Kampf gegen die Folgen der Sturmflut in Norddeutschland

Soldatengesetz vom 19. März 1956

§ 1: Soldat ist, wer aufgrund der Wehrpflicht oder freiwilliger Verpflichtung in einem Wehrdienstverhältnis steht. Staat und Soldaten sind durch gegenseitige Treue miteinander verbunden.

§ 6: Der Soldat hat die gleichen staatsbürgerlichen Rechte wie jeder andere Staatsbürger.

§ 7: Der Soldat hat die Pflicht, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.

§ 8: Der Soldat muss die freiheitliche demokratische Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes anerkennen und durch sein gesamtes Verhalten für ihre Erhaltung eintreten.

§ 10: Der Vorgesetzte soll in seiner Haltung und Pflichterfüllung ein Beispiel geben.

§ 11: Der Soldat muss seinen Vorgesetzten gehorchen... Ein Befehl darf nicht befolgt werden, wenn dadurch ein Verbrechen oder Vergehen begangen würde.

§ 15: Im Dienst darf sich der Soldat nicht zugunsten oder zuungunsten einer bestimmten politischen Richtung betätigen. Der Soldat darf bei politischen Veranstaltungen keine Uniform tragen.

Karl Bauer: Deutsche Verteidigungspolitik 1948-1967. Dokumente und Kommentare. Boppard 1968, S. 152f

Entwicklung des Personalbestandes bei der Bundeswehr

Jahr	Heer	Luftwaffe	Marine
1956	1.000	-	7.700
1957	55.000	25.000	13.500
1958	100.000	39.200	16.300
1959	147.500	53.700	20.000
1960	169.000	63.000	23.000
1961	232.000	80.000	26.500
1962	250.000	92.000	28.000

Militärgeschichtliches Forschungsamt (Hrsg.): Verteidigung im Bündnis. Planung, Aufbau und Bewährung der Bundeswehr 1950-1972. München 1975, S. 137, 143, 148

Erstausrüstung der Bundeswehr

Aus deutschen Beständen der Wehrmacht war nur wenig übrig geblieben. Die Bundeswehr war also auf ausländische Lieferungen angewiesen. Die umfangreichsten kamen als Ausrüstungshilfe aus den Vereinigten Staaten, darunter 10.300 Pistolen, 2.450 Maschinengewehre, 1.110 mittlere Kampfpanzer, 152 leichte Kampfpanzer, 127 leichte Panzerhaubitzen, 100 Schützenpanzer sowie Maschinenpistolen, Karabiner, Mörser, Zugmaschinen, Lastkraftwagen und Fernmeldegerät. Nicht alle Waffen und Geräte konnten dem Anspruch genügen, die Bundeswehr schnell zu einer verteidigungsreifen Qualitätsarmee zu machen. Manche waren veraltet und wurden nach einigen Jahren ausgemustert.

Wilfried von Bredow: Die Bundeswehr. Von der Gründung bis zur Zeitenwende. Berlin 2023, S. 61

Wehrpflicht beenden

Entscheidung auf dem Münchner Parteitag der SPD am 14. Juli 1956: „Die Aufstellung einer Armee von 500 000 Mann auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht wird den Weg zu einer wesentlichen Verminderung der Rüstungen der anderen Staaten

erschweren. Außerdem steht die vorgesehene Aufrüstung nicht im Einklang mit den militärischen Erkenntnissen, die sich aus der Entwicklung der modernen Massenvernichtungswaffen ergeben. Das Ziel der SPD ist, die verfehlte Außen- und Wehrpolitik umzugestalten, ihre bestehenden vertraglichen Verpflichtungen im Einvernehmen mit den Vertragspartnern zu revidieren und das Wehrpflichtgesetz wiederaufzuheben.“

SPD (Hrsg.): Sozialdemokratie und Bundeswehr. Berlin: 1957, S. 34, Anm. 11

Kriegsdienstverweigerung

Der SPD-Abgeordnete Carlo Schmid am 6. Juli 1956 vor dem Deutschen Bundestag: „Als wir (1949 die Möglichkeit der Kriegsdienstverweigerung) in Artikel 4 des Grundgesetzes einführten, wollten wir, dass durch diese Bestimmung zum Ausdruck gebracht werden, dass in diesem Staat die Staatsraison nicht als die oberste Autorität für das Handeln von Staat und Bürger anerkannt wird. Wir wollten dem Staat bestimmte Schranken auferlegen, Schranken auch dort, wo das Anliegen des Staates gerechtfertigt sein möchte. Wir wollten auf eine sehr drastische Weise zum Ausdruck bringen, dass in dem künftigen deutschen Staat nicht der gute Zweck die Mittel heiligt, sondern die Güte der Mittel den Zweck heiligen sollte.“

SPD (Hrsg.): Sozialdemokratie und Bundeswehr. Berlin: 1957, S. 102f

Der Soldat als Staatsbürger in Uniform

a. Wehrbeauftragter

Der Wehrbeauftragte ist in erster Linie der Anwalt der Soldaten, wenn sie sich in ihrer menschlichen Würde verletzt oder ungerecht behandelt fühlen. Er hat darüber zu wachen, dass in unseren Streitkräften die Prinzipien der Inneren Führung beachtet werden. Von ihm erwarten die Soldaten unbeflissenen Rat und - wenn es darauf ankommt - Fairness und Stehvermögen. Zu seinen Obliegenheiten gehört aber auch die Sorge um ein gutes und ungestörtes Verhältnis zwischen den Streitkräften und ihrer gesellschaftlichen Umwelt.

b. Innere Führung

Wie häufig bei neuen Ideen war auch das Konzept des Staatsbürgers in Uniform und mit ihm das der Inneren Führung nicht ein von Anfang an klar umrissenes Programm. Erst in den 1950er Jahren wuchs es schrittweise zu einem zusammenhängenden Gedankengebäude mit gestaltender Kraft zusammen... So musste die Schule rechtzeitig die Probleme aufgreifen, mit der sich die Truppe konfrontiert sah: Anfang der 1960er Jahre ging es dabei z. B. um die kurzfristig beschlossene Verlängerung des Grundwehrdienstes von 12 auf 18 Monate nach dem Bau der Berliner Mauer oder um die politische und ethische Legitimation eines möglichen Einsatzes von Atomwaffen auf dem Gefechtsfeld mit ihren physischen und psychischen Folgen.

Willi Weiskirch: Staatsbürger in Uniform und Ulrich de Maizière: Erinnerung und Erfahrungen als Kommandeur der Schule der Bundeswehr für Innere Führung 1960 bis 1962, in: Bruno Thoß (Hrsg.): Vom Kalten Krieg zur deutschen Einheit. München 1995, S. 281, S. 323ff

Atomwaffen in Europa

Mitte der 1950er Jahre statteten die USA ihre Stationierungstreitkräfte in Westeuropa mit taktischen Atomwaffen aus. Zeitweise waren es mehrere Tausend. Seit der Ära Strauß wurden auch auf dem Territorium der Bundesrepublik taktische Atomwaffen stationiert, die im Ernstfall von der Bundeswehr eingesetzt werden sollten - allerdings erst nach ihrer Freigabe durch den amerikanischen Präsidenten. Bis dahin blieben sie unter strenger amerikanischer Bewachung. Zwischenzeitlich verfügte die Bundeswehr über fast 500 taktische Atomwaffen, darunter die Raketenwerfer „Sergeant“ und „Honest John“.

Wilfried von Bredow: Die Bundeswehr. Von der Gründung bis zur Zeitenwende. Berlin 2023, S. 95

Göttinger Erklärung von 18 Atomforschern am 12. April 1957

„Die Pläne einer atomaren Bewaffnung der Bundeswehr erfüllen die unterzeichneten Atomforscher mit tiefer Sorge...

Wir leugnen nicht, dass die gegenseitige Angst vor den Wasserstoffbomben heute einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt und der Freiheit in einem Teil der Welt leistet... Für ein kleines Land wie die Bundesrepublik glauben wir, dass es sich heute noch am besten schützt und den Weltfrieden noch am ehesten fördert, wenn es ausdrücklich und freiwillig auf den Besitz von Atomwaffen jeder Art verzichtet. Jedenfalls wäre keiner der Unterzeichneten bereit, sich an der Herstellung, der Erprobung oder dem Einsatz von Atomwaffen in irgendeiner Weise zu beteiligen.“

Hans Karl Rupp: Außerparlamentarische Opposition in der Ära Adenauer. Der Kampf gegen die Atombewaffnung in den fünfziger Jahren. Köln 1970, S. 74f

„Kampf dem Atomtod!“

Aus einem Aufruf der SPD vom 10. März 1958: „Das deutsche Volk diesseits und jenseits der Zonengrenze ist im Falle eines Krieges zwischen Ost und West dem sicheren Atomtod ausgeliefert. Einen Schutz dagegen gibt es nicht. Wir fordern Bundestag und Bundesregierung auf, den Rüstungswettlauf mit atomaren Waffen nicht mitzumachen, sondern als Beitrag zur Entspannung alle Bemühungen um eine atomwaffenfreie Zone in Europa zu unterstützen. Wir werden nicht Ruhe geben, solange der Atomtod unser Volk bedroht.“

Hans Karl Rupp: Außerparlamentarische Opposition in der Ära Adenauer. Der Kampf gegen die Atombewaffnung in den fünfziger Jahren. Köln 1970, S. 283

Kriegstüchtigkeit

In der Nachrichtensendung des ZDF am 30. Oktober 2023 erklärte Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius: „Wir müssen uns an den Gedanken gewöhnen, dass die Gefahr eines Krieges in Europa drohen könnte, und das heißt, wir müssen kriegstüchtig werden, wir müssen wehrhaft sein und die Bundeswehr und die Gesellschaft dafür aufstellen.“

www.youtube.com/watch?v=oynzqpbz-bE

Übersicht über die Materialien

Ziffern:	1. Schwerpunkt	1.1 Problemstellung	1.1.1 Material
Abkürzungen:	F = Filmclip	Sch = Schaubild	A = Arbeitsblatt
	T = Text	Tt = Texttafel	☞ = interaktiv
	K = Karte	Q = Quelle	Fo = Foto
	Ze = Zeitstrahl		

1. Aufstellung der ersten Einheiten Filmsequenz (3:35 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM	
1.1 Was war für den Aufbau der Bundeswehr notwendig?	
1.1.1	Filmclip: Kundgebung in der Paulskirche (2:05) F
1.1.2	Die Vorläufer der Bundeswehr Ze/T
1.1.3	Die Himmeroder Denkschrift Sch/T
1.1.4	Das Amt Blank Sch/T
1.1.5	Vor der Gründung der Bundeswehr Ze/T
1.1.6	Theodor Blank zur Gründung der Bundeswehr Q
1.1.7	Adenauer spricht zu den neuen Rekruten Q
1.1.8	Staatsbürger in Uniform Fo/Tt/T
1.1.9	Das Konzept der Inneren Führung Sch/T
1.1.10	Neue Uniformen für die Bundeswehr Fo/Tt/T
1.1.11	Arbeitsblatt: Die neue Bundeswehr - eine Kreativarbeit A
1.1.12	Arbeitsblatt: Die Bundesrepublik vor der Bundeswehr - ein Lückentext A/☞

2. Atomare Aufrüstung Filmsequenz (4:45 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM	
2.1 Welche Einstellungen gab es zur atomaren Bewaffnung?	
2.1.1	Filmclip: Konrad Adenauer am 01. Mai 1958 (1:20) F
2.1.2	Übungen für den Ernstfall Fo/Tt/T
2.1.3	Atomare Bewaffnung Deutschlands Sch/Q/T
2.1.4	Die Göttinger Achtzehn und das Manifest Fo/Tt/T
2.1.5	Kampf dem Atomtod Fo/T
2.1.6	Das Gleichgewicht des Schreckens Fo/Q/T
2.1.7	Atomwaffen in der Bundesrepublik Deutschland K/T
2.1.8	Arbeitsblatt: Die Bundeswehr und die atomare Bewaffnung - richtig oder falsch? A/☞
2.1.9	Arbeitsblatt: Die Bundeswehr im atomaren Zeitalter - ein Lückentext A/☞

3. Militärische Verteidigung Filmsequenz (3:15 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
3.1 Welche Vorkehrungen wurden für die militärische Verteidigung getroffen?		
3.1.1	Filmclip: Bundestagsdebatte zur Wehrpflicht (1:30)	F
3.1.2	Filmclip: Flottenmanöver auf der Ostsee (0:50)	F
3.1.3	Die Bundeswehr und das Grundgesetz	Sch/Q/T
3.1.4	Die North Atlantic Treaty Organization - NATO	Sch/T
3.1.5	Die Europäische Verteidigungsgemeinschaft - EVG	Sch/T
3.1.6	Die Diskussion um die deutsche Wiederbewaffnung	Sch/T
3.1.7	Das Wehrpflichtgesetz	Q/T
3.1.8	Die ersten Standorte der Bundeswehr	K/T
3.1.9	Arbeitsblatt: Aus den Anfängen der Bundeswehr - ein Kreuzworträtsel	A/🔊
3.1.10	Arbeitsblatt: NATO, Bundesrepublik und Bundeswehr - ein Zeitstrahl	A/🔊
3.1.11	Arbeitsblatt: Bundeswehr und Wiederbewaffnung - eine Pro- und Kontra-Liste	A

4. Einsatz im Inneren - die Hamburger Sturmflut 1962 Filmsequenz (2:15 Minuten) auf DVD-Video und DVD-ROM		
4.1 Wie half die Bundeswehr bei der Flutkatastrophe?		
4.1.1	Die Sturmflut 1962 - Bericht einer Zeitzeugin	Q
4.1.2	Die Entwicklung der Sturmflut	T
4.1.3	Helmut Schmidt koordiniert die Hilfsmaßnahmen	Fo/T/Q
4.1.4	Die Flutkatastrophe in Zahlen	Sch
4.1.5	Die Versorgung der Bevölkerung	Sch/T
4.1.6	„Das ist ein Stück unserer Heimat gewesen“	Fo
4.1.7	Der Fluteinsatz aus Sicht der Bundeswehr	Q/T/Fo
4.1.8	Ein Umfrageergebnis	Sch/T
4.1.9	Arbeitsblatt: Die Notstandsgesetze von 1968 - eine Internetrecherche	A

Didaktische Merkmale der WBF-DVD

- Die **didaktische Konzeption** ist problem- und handlungsorientiert. Sie ermöglicht entdeckendes Lernen und fördert die Sach-, Methoden- und Medienkompetenz.
- Die DVD ist in **Schwerpunkte** unterteilt. Den Schwerpunkten sind **Problemstellungen** zugeordnet, die sich mit den angebotenen Materialien bearbeiten lassen.

- Zu allen Unterrichtsmaterialien werden **Arbeitsaufträge** angeboten. Sie ermöglichen den Lerngruppen einen gezielten Zugang zu den Materialien. Die mehrschrittigen Arbeitsaufträge erleichtern die **Binnendifferenzierung**.
- Die **Arbeitsblätter** auf dem DVD-ROM-Teil können als PDF- und als Word-Datei ausgedruckt werden. Sie fördern die selbstständige und handlungsorientierte Erschließung und Bearbeitung einzelner Problemfelder. Zusätzlich bietet der DVD-ROM-Teil **interaktive Arbeitsblätter** an. Diese Arbeitsblätter können auch auf einem **Tablet/Whiteboard** bearbeitet werden (siehe Seite 3).

Anregungen für den Unterricht: Einsatz der gesamten WBF-DVD

Vor der Filmvorführung

Nachdem die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler auf den Film vorbereitet hat (siehe Seite 7), schreibt sie die Arbeits- und Beobachtungsaufträge (siehe ebenfalls Seite 7) an die Tafel oder auf das Whiteboard bzw. verteilt sie an die Klasse. Der Unterrichtsfilm wird zunächst als Einheit vorgeführt.

Nach der Filmvorführung

Die Schülerinnen und Schüler äußern zunächst spontan ihre Eindrücke. Anschließend werden Fragen zum weiteren Verständnis und zur vertiefenden Problematisierung gesammelt. Je nach der zur Verfügung stehenden Zeit und dem Arbeitsverhalten der Klasse kann die weiterführende Erarbeitungsphase arbeitsteilig oder im Klassenverband geschehen.

Es bieten sich verschiedene Möglichkeiten an:

1. Möglichkeit: Bearbeitung im Klassenverband

Für eine Bearbeitung im Klassenverband strukturiert die Lehrkraft die angebotenen Materialien vor. Damit kann der Lernfortschritt dem Leistungsstand der Klasse angepasst werden. Die **Arbeitsaufträge** auf dem DVD-ROM-Teil erleichtern die Erschließung der Materialien.

Zur Unterstützung der Binnendifferenzierung sind die Arbeitsaufträge in drei Schwierigkeitsgrade unterteilt:

○ leicht, ⊙ mittel und ● schwer.

2. Möglichkeit: Freie Bearbeitung in Gruppen oder an Stationstischen

Das umfangreiche Zusatzmaterial bietet die Möglichkeit, die Problemstellungen - je nach Schülerinteressen - in Gruppenarbeit oder an Stationstischen frei zu erarbeiten. Diese Vorgehensweise ist schülernah und problemorientiert.

3. Möglichkeit: Vorstrukturierung der Gruppenarbeit durch die Lehrkraft

Die Lehrkraft stellt zu jedem der Themenbereiche Materialien zusammen. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden selbstständig, wer welches Thema erarbeitet.

Ein Beispiel für diese Form der Erarbeitungsphase:

1. Gruppe: Aufstellung der ersten Einheiten

- Beschreibe die Vorläufer der Bundeswehr und ihre Besonderheiten.
- ⊗ Erkläre, was vor der Gründung der Bundeswehr alles geschah.
- Fasse Konrad Adenauers Rede an die Rekruten zusammen.
- ⊗ Erkläre das Prinzip des „Staatsbürgers in Uniform“.

Materialien ⇒ **1.1.1 - 1.1.10**

2. Gruppe: Atomare Aufrüstung

- Berichte, was du über die ersten großen Manöver der Bundeswehr erfährst.
- ⊗ Erläutere, was die Diskussion über die atomare Bewaffnung kennzeichnete.
- Beschreibe die Kampagne „Kampf dem Atomtod“.
- ⊗ Erkläre, was das „Gleichgewicht des Schreckens“ bedeutet.

Materialien ⇒ **2.1.1 - 2.1.7**

3. Gruppe: Militärische Verteidigung

- Berichte, was du über die Bundeswehr und das Grundgesetz erfährst.
- ⊗ Bewerte den Nordatlantikvertrag im Hinblick auf seine Ziele.
- Gib wieder, was du über die Diskussion um die Wiederbewaffnung erfährst.
- ⊗ Erkläre, wieso die Einführung der Wehrpflicht als notwendig erachtet wurde.

Materialien ⇒ **3.1.1 - 3.1.8**

4. Gruppe: Einsatz im Inneren - die Hamburger Sturmflut 1962

- Berichte, wie eine Zeitzeugin die Sturmflut 1962 erlebte.
- ⊗ Erläutere, wie Helmut Schmidt die Hilfsmaßnahmen koordinierte.
- Gib wieder, wie die Bevölkerung während dieser Zeit versorgt wurde.
- ⊗ Erläutere, welche Erkenntnisse die Bundeswehr aus dem Fluteinsatz gewann.

Materialien ⇒ **4.1.1 - 4.1.8**

Ergebnissicherung: Zu allen Problemstellungen werden Arbeitsblätter angeboten. Sie fördern die Schüleraktivität und geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, ihren Lernfortschritt selbst zu überprüfen.

Arbeitsblätter ⇒ **1.1.11/1.1.12/2.1.8/2.1.9/3.1.9/3.1.10/3.1.11/4.1.9**



Alternativ können die Schülerinnen und Schüler die **interaktiven Arbeitsblätter** selbstständig erarbeiten ⇒ **1.1.12/2.1.8/2.1.9/3.1.9/3.1.10**

Gestaltung

Dr. Joachim Paschen, Hamburg

Christoph Schwartz, Nicole Ueltzhöffer, Hamburg

Gerhild Plaetschke, Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung (WBF), Hamburg

Schnitt: Johannes Retter, Hamburg

Gern senden wir Ihnen unseren aktuellen Katalog

WBF-Medien für den Unterricht

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Internet - www.wbf-medien.de

Alle Rechte vorbehalten: WBF • Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige GmbH